



NEWSLETTER

Special Edition

**Land Salzburg**

Für unser Land!



Landeshauptstadt
München

GenderAlp!

www.genderalp.com

Was ist Gender Budgeting?

Was hat das Budget mit der Gleichstellung von Frauen und Männern zu tun?

Die Antwort auf diese Frage ist einfach: Budget ist in Zahlen gegossene Politik. Gender Budgeting setzt mehr Chancengleichheit in den Budgets sicher. Die Verhandlungsmacht von Frauen nimmt zwar seit den 70er Jahren zu, aber von einer ausgewogenen Machtverteilung zwischen den Geschlechtern sind wir noch weit entfernt. Über Jahrzehnte haben sich so Schiefen in der Verteilung von Finanzmitteln aufgebaut, die als solche nicht wahrgenommen werden. Gender Budgeting bringt demnach Transparenz in ein Budget und macht es so leichter, Ausgaben und Einnahmen geschlechtergerecht zu gestalten.

Für Interessierte

Die detaillierten Ergebnisse stehen in Form eines Endberichts (auch als Kurzbericht in deutsch und englisch) auf www.genderalp.com bzw. www.muenchen.de/europa (Rubrik Projekte) zum Download zur Verfügung. Weitere Auskünfte erhalten Sie auf Anfrage bei der regionalen Projektleiterin beate.scheipl@muenchen.de; Tel.: +49/89/233-22039

Liebe Leserinnen und Leser!



Bild: Catherina Hess

Dr. Reinhard Wieczorek
Referent für
Arbeit und
Wirtschaft
der Landes-
hauptstadt
München

„GenderAlp! Raumentwicklung für Frauen und Männer“ - mit dieser prägnanten Kurzform wird ein anspruchsvolles europäisches Gemeinschaftsprojekt im Interreg III B-Programm der Europäischen Union umschrieben, bei dem das „Gendering“, also das geschlechtergerechte Agieren der öffentlichen Verwaltung im Fokus steht. Die Landeshauptstadt München ist am EU-Projekt durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie durch die Frauengleichstellungsstelle beteiligt und hat die Aufgabe, exemplarisch für Teilbereiche der kommunalen Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung das „Gender Budgeting“, d.h. ein geschlechtergerechtes Budgetieren zu untersuchen. Grundgedanke hierbei ist,

dass es per se keine geschlechterneutrale Haushaltspolitik gibt: Politikbereiche wie die kommunale Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung haben unmittelbare und mittelbare Auswirkungen auf die Entwicklungsperspektive der Geschlechter. Aus diesem Grund beauftragte das Referat für Arbeit und Wirtschaft das SIM, Sozialwissenschaftliches Institut München, mit der Gender Budget Prüfung von Kernaktivitäten im Rahmen der städtischen Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung. Durch die Analyse haben wir klare Informationen bekommen, inwieweit Gleichstellungsorientierung sichtbar wird im Hinblick auf die städtische Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarktpolitik und wie sich die Aktivitäten des Referates geschlechtssensibel ausgestalten lassen.

Ich freue mich, dass „GenderAlp!“ uns die Möglichkeit gegeben hat, Gender Budgeting als Pilotprojekt umzusetzen. Somit konnte ein erster Schritt für die Einführung eines geschlechtssensiblen Haushalts bei der LH München gemacht werden. Ferner werden die gewonnenen Erfahrungen Anwendung finden bei der geschlechtersensiblen Weiterentwicklung der wirtschaftspolitischen Aktivitäten des Referates für Arbeit und Wirtschaft.

Die Gender-Budget-Analyse in München

Eine geschlechtergerechte Mittelvergabe im Budget – so lautet das langfristige Ziel der Stadtverwaltung München. Im Rahmen des EU-Projekts GenderAlp! wurde dazu als erster Schritt das Projekt „Gender Budgeting in der Wirtschaftsförderung“ ins Leben gerufen. Die Ergebnisse der Analyse - durchgeführt vom **Sozialwissenschaftlichen Institut München** - wurden kürzlich veröffentlicht. Ziel war es, geeignete Methoden zur Ermittlung von Wirkungsindikatoren zu finden und zu erproben. Untersucht wurden folgende Bereiche:

1. Tourismüsförderung, **Christkindlmarkt am Marienplatz**, dem zentralen Platz der Stadt (Verteilung der Ressource Nutzung öffentlicher Flächen)
2. **Existenzgründungen**, Schwerpunkt München-Fonds, ein Fonds für Kleinkredite, den die Stadt mit der Stadtparkeasse zur Förderung von kleineren Darlehen ohne ausreichende Gründerbürgschaft eingerichtet hat.

3. Das **Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)**, Beschäftigungsprojekte, Zielgruppe sind Langzeitarbeitslose in problematischen Lebenslagen.

Unter anderem ging die Analyse folgenden Fragen nach:

- Sind Männer erfolgreichere Unternehmer als Frauen?
- Werden Frauen bei der Vergabe von Fördermitteln benachteiligt?
- Wer lässt sich leichter wieder in den Arbeitsmarkt integrieren - Frauen oder Männer?
- Wer wird bei der Vergabe einer Standlizenz für den Christkindlmarkt bevorzugt?

Für die drei Bereiche wurden alle geschlechtsdifferenziert verfügbaren Daten analysiert sowie ExpertInnengespräche und Projektanalysen durchgeführt.

Aufbauend auf den Ergebnissen schlagen die ExpertInnen Indikatoren auf den Ebenen **Kontext, Prozess und Zielerreichung** vor.

Gute Aussichten für Frauen und Männer!

Gender Budgeting ist ein bestechendes Konzept zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männer, an das sich viele Erwartungen knüpfen.

Mit dem Projekt GenderAlp! haben wir in Zusammenarbeit mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft die Chance erhalten, an konkreten Dienstleistungen der Stadt Modelle für die Praxis zu erarbeiten. Zudem bietet GenderAlp! ein qualifiziertes Diskussionsforum zum Thema. Die Präsentation der



NEWSLETTER

Seite 2

Land Salzburg

Für unser Land!



Landeshauptstadt
München

GenderAlp!

www.genderalp.com

ersten Ergebnisse der Studie durch Beate Scheipl in der Stadtratskommission für Frauengleichstellung fand eine positive Resonanz. Die Vorsitzende der Kommission, die Stadträtin Lydia Dietrich, stellte fest: „Die Studie zeigt: Gender Budgeting ist machbar!“

Das langjährige Engagement der Gleichstellungsstelle trägt insgesamt langsam Früchte. Im November 2006 beschloss der Stadtrat die Einrichtung zweier Stellen mit der Aufgabe, einen ergebnis- und wirkungsorientierten Haushalt mit Schwerpunkt Gen-

der Budgeting umzusetzen. Gute Aussichten für mehr Chancengleichheit im Münchner Budget!

Friedel Schreyögg

Leiterin der Gleichstellungsstelle
der Stadt München

Interview mit Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dipl.-Soz.ⁱⁿ Johanna Zebisch vom Sozialwissenschaftlichen Institut München (SIM)



Dipl.-Ing.ⁱⁿ
Dipl.-Soz.ⁱⁿ
Johanna Zebisch
Sozialwissen-
schaftliches Institut
München (SIM)

Was waren die Ziele als Ausgangspunkt für diese Studie?

Die Vergabe öffentlicher Mittel hat eine starke Lenkungswirkung. Das Ziel dieser Studie war es zu zeigen, wann und wie das Geschlecht eine Rolle spielt bei der Nutzen-

verteilung und beim Zugang zu öffentlichen Fördermaßnahmen und inwieweit bei der Vergabe öffentlicher Mittel Geschlechtergleichstellung erreicht werden kann.

Warum wurden gerade die Bereiche GründerInnenförderung, Arbeitsmarktmaßnahmen und Tourismus analysiert?

Die Entwicklung in diesen drei Bereichen gilt als wichtiger Indikator für die Dynamik einer Volkswirtschaft. Aufgrund ihrer Über-schaubarkeit sind die drei analysierten Projekte sehr gut geeignet, exemplarisch zu zeigen, wie vorgegangen werden muss, um z.B. geschlechtsdifferenzierte Zugangsbedingungen, Auswirkungen, KundInnen- und Bedarfsorientierung oder auch die Segre-

gation von Märkten etc. darstellen zu können. Wenn z.B. insgesamt in einem Bezirk die Arbeitslosigkeit sinkt, jene der Frauen aber steigt, dann ist das ein Phänomen, dem wir auf den Grund gehen wollten.

Welche zentralen Ergebnisse ziehen Sie aus der Untersuchung?

Beispielhaft an der **Existenzgründungs-förderung**: Der Frauenanteil ist mit 39% bereits relativ hoch, eine faktische Gleichstellung ist aber noch nicht erreicht. Frauen scheinen sowohl mit dem Darlehen als auch mit der Entscheidung zur Existenzgründung umsichtiger umzugehen als die männlichen Gründer. Was wir sowohl in den Daten zu Rückzahlung der Darlehen, Fortführung der Selbständigkeit und Umsatzrenditen bestätigt sehen.

Für alle drei Bereiche haben wir Indikatoren entwickelt, mit denen ausgewählte Fördermaßnahmen und lokale wirtschaftspolitische Aktivitäten und deren gleichstellungsorientierte Wirkung bewertet werden können, und es wurden Empfehlungen an die Stadtverwaltung für den Einstieg in eine geschlechtergerechte Budgetpolitik formuliert.

Welche Vorteile (aus Expertinnen-Sicht) bringt eine Gender-Budget-Analyse der Landeshauptstadt München – im Vergleich zu anderen Verwaltungen?

Gender Budgeting erlaubt einen zielgenauen – und damit sparsamen – Einsatz öffentlicher Mittel. Es kann gezeigt werden, welche Wirkung Fördermaßnahmen und wirtschaftspolitische Aktivitäten in Bezug auf bestimmte Zielgruppen haben, und damit lässt sich ihre Treffsicherheit erhöhen. Gender Budgeting macht Ausgaben transparent und effizient und zeigt die Effektivität in der Wirkung auf bestimmte Zielgruppen. Das Projekt „Gender Budgeting in der Wirtschaftsförderung München“ hat deshalb dazu beigetragen, die Landeshauptstadt München in ihren Bemühungen bei der Umsetzung des Produkthaushaltes zu unterstützen.

Wichtige „Werkzeuge“ aus diesem Projekt im Überblick

Gleichstellungsindikatoren:

Förderung von Existenzgründungen – München-Fonds

Allgemein

- Gründungsintensität nach Geschlecht und Branchen

Für den Prozess

- Breite und Bedarfsgerechtigkeit der Beratungsangebote und Informationsmaterialien

Für die Zielerreichung

- Entwicklung Umsatz/Gewinn pro Gründung von Frauen und Männern

Gleichstellungsindikatoren:

Beschäftigungsförderung - MBQ

Allgemein

- Mittleres Einkommen (Medianeinkommen) von Frauen und Männern

Für den Prozess

- Systematische Berücksichtigung der Gender-Perspektive in Programm- und Förderplänen

Für die Zielerreichung

- Übergang in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse nach Maßnahmenende, Frauen/Männer

Gleichstellungsindikatoren:

Tourismusförderung – Christkindlmarkt

Allgemein

- Zufriedenheit der TouristInnen mit der touristischen Infrastruktur nach Geschlecht

Für den Prozess

- Anzahl der Zulassungen/Ablehnungen der Bewerbungen nach Geschlecht

Für die Zielerreichung

- Umsatz und Einkommen nach Standort und Geschlecht